

Das Verteilungsmodell der Bayerischen Rektorenkonferenz und seine Anwendung in der sich verschärfenden Etatkrise

von Manfred Albinger

Vortrag, gehalten am 22. März 2006 auf dem 95. Deutschen Bibliothekartag in Dresden

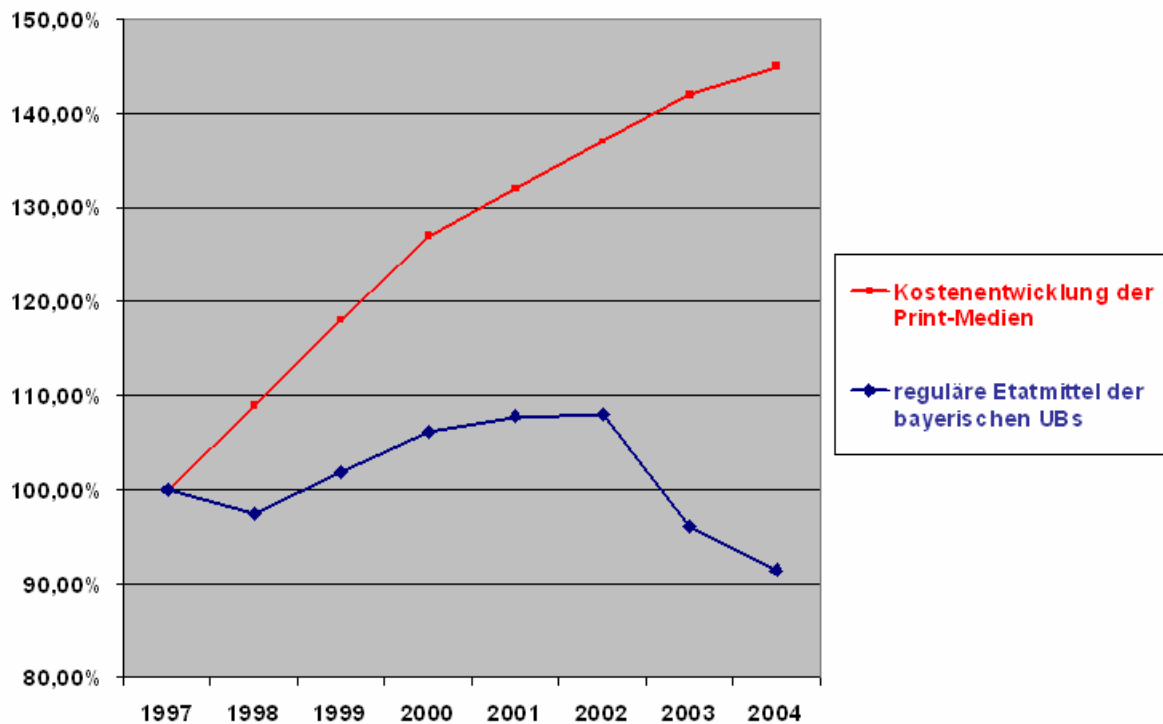
Vorbemerkung

Viele unserer Universitätsbibliotheken leiden Not: einer steigenden Literaturproduktion gegenüber steht die finanzielle Situation der Bibliotheken, die geprägt wird von einer sinkenden Kaufkraft auf Grund von Währungsverlusten und nicht selten überproportionalen, wenn nicht gar explodierenden Preissteigerungen insbesondere bei wichtigen Fachzeitschriften.

Die Antwort der Politik darauf sind Jahr für Jahr stagnierende oder gar rückläufige Bibliotheksetats bei gleichzeitig hohen Fixkostenanteilen und sinkenden disponiblen Literaturmitteln. All dies hat zu massiven Einschränkungen besonders in der Monographienerwerbung geführt. So führte gerade auch der Anstieg der Zeitschriftenpreise, insbesondere in den STM-Fächern, zu einer wahren Kostenspirale, so dass sich die Bibliotheken stets erneut gezwungen sahen, Zeitschriften-Abonnements in großem Umfang zu stornieren. Nicht zuletzt aufgrund der dann gesunkenen Abonentenzahlen erhöhten die Verlage die Preise erneut, was wiederum zu einem Teufelskreis weiterer Abbestellungen führte.

Gleichzeitig stieg die Nachfrage nach elektronischen Medien rasant an und konnte mit den verfügbaren Etatmitteln nicht annähernd gedeckt werden. Folge dieser Entwicklung sind letztendlich massive Kaufeinschränkungen in allen Medienbereichen.

Die Qualitätsverluste der Bibliotheksbestände haben damit inzwischen ein Ausmaß erreicht, das angesichts der weiter drohenden Mittelkürzungen eine ernsthafte Gefährdung der universitären Literaturversorgung darstellt. Die Haushaltslage selbst der bayerischen Landesuniversitäten wurde und wird somit immer defizitärer.



Grafik 1: Etat- und Kostenentwicklung 1997 – 2004 (Quelle: BSB München)

Vor dem Hintergrund dieser wachsenden Schere zwischen dem Etatbedarf und den tatsächlichen Erwerbungssetats verabschiedete die Bayerische Rektorenkonferenz 2001 ein Etatmodell, das auf einem Paradigmenwechsel von einem bestands- zu einem versorgungsorientierten Erwerbungs- und Konvergenzkonzept beruht. Selten nachgefragte Literatur, auch hochspezielle Zeitschriften, werden nur noch in wenigen Bibliotheken oder sogar nur noch in einer Bibliothek pro Verbund erworben. Automatisierte Fernleih- und Dokumentlieferdienste ermöglichen dennoch dem Benutzer auch für dieses Segment einen Zugang (Paradigmenwechsel). An die Stelle des bisherigen Ansatzes, wonach sich jede UB am Bedarf ihrer Klientel orientiert („Jeder hat alles“), tritt ein Konvergenzkonzept für eine verbesserte Kooperation unter den Bibliotheken mit folgenden Elementen:

- Stärkere Zusammenarbeit aufgrund der neuen Kommunikationsmöglichkeiten (Resource-sharing),
- konsequenter Abbau von inneruniversitären Mehrfachexemplaren (besonders in den alten, zweigleisigen Bibliothekssystemen) vor allem im Bereich der hochpreisigen STM-Zeitschriften,

- gezielter Ausbau der Funktion der BSB München als last resort durch die subsidiäre Bereitstellung von Dokumenten zur Kompensation von Defiziten im universitären Bereich,
- Entwicklung eines Etatbedarfs- sowie inter- und inneruniversitären Etatverteilungsmodells, wobei ein Anstieg der SOLL-Zugangszahlen nicht mehr vorgesehen ist, lediglich eine flexible Anpassung an die Preis- und Wechselkursentwicklung.

Die interuniversitäre Etatverteilung nach dem BRK-Modell

Das von einer Arbeitsgruppe der Bayerischen Rektorenkonferenz und der Bayerischen Staatsbibliothek erarbeitete Bayerische Etatmodell 2001 (BRK-Modell) legte unter Auswertung der Rahmendaten des wissenschaftlichen Literaturmarktes und der Ist-Erwerbung in den einschichtigen Bibliothekssystemen im Zeitraum 1996 – 1998 die Bandzahlen der Soll-Erwerbung für die wesentlichen Fächer einer „Modellbibliothek“ fest. Hierbei richtete sich die Sollerwerbung pro Fach nach folgenden Parametern:

Ausbaugrad der jeweiligen Fächer und darauf basierend der Quotient für die Sollerwerbung (je nach Anzahl der C4/C3-Stellen mit Zu- bzw. Abschlägen), festgelegt durch die bayerische Rektorenkonferenz als unabhängige und neutrale Instanz;

Fach	Anzahl C4/C3 Stellen	Ausbaugrad
Religion/Theologie	12 - 18	1
Philosophie	4 - 5	1
Psychologie	7 - 8	1
Geschichte	7 - 11	1
Philologien *	27 - 31	1
Kunst	4 - 5	1
Musik/Theater/Film	6 - 7	1
Pädagogik	6 - 9	1
Sport	3	1
	57	1

Grafik 2 : Ausbaugrade (siehe Griebel, Rolf: Etatbedarf universitärer Bibliothekssysteme S. 40 ff) ¹

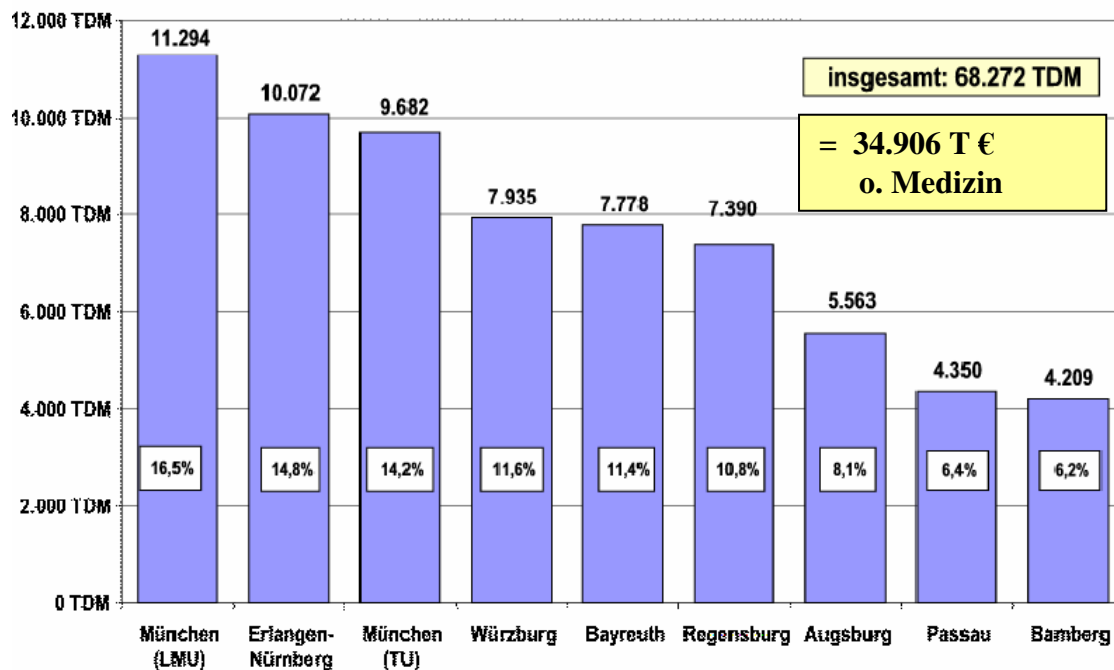
- ❖ **Durchschnittspreise**, die für die Monographien und die Zeitschriftenbände in den unterschiedlichen Fächern gelten und zentral durch eine externe Stelle auf der Grundlage einer breiten Basis nationaler und internationaler Datenbanken des Literaturmarktes ermittelt werden;
- ❖ **Mittelbedarf Monographien und Zeitschriften**, errechnet aus dem Soll-Bedarf an Monographien (in Bänden) und Zeitschriften (in Titeln);

Beispiel Philosophie UB Bayreuth:

<i>Soll-Bedarf Monographien in Bänden:</i>	<i>630 x 45,51 € Ø-Preis 2003</i>
<i>Soll-Bedarf Zeitschriften in Titeln:</i>	<i>81 x 154,85 € Ø-Preis 2003</i>

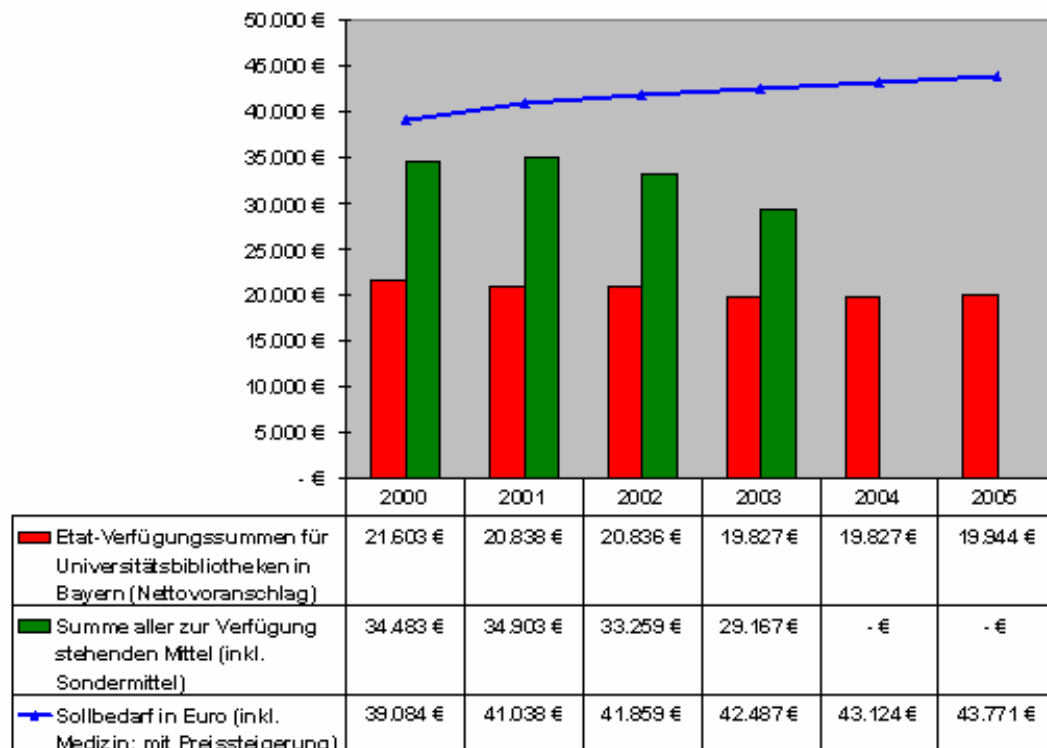
- ❖ **Mittelbedarf für elektronische Medien**, gekoppelt an den Printmedienbedarf:
 - 4 % bei Geistes- und Sozialwissenschaften;
 - 8 % in STM-Fächern
 - (= 5,9 % des Mittelbedarfs für Printmedien)
- ❖ **Mittelbedarf für studentische Literaturversorgung pauschal pro Student:**
 - 15 € in den Geistes- und Gesellschaftswissenschaften
 - 25 € in den STM-Fächern
- ❖ **Mittelbedarf für den Einband**
 - Für 10 % der Monographien und 100% der Zeitschriften
 - (= 5 % des Mittelbedarfs für Printmedien)

Das Ergebnis führte an den neun bayerischen Landesuniversitäten zu folgendem Etatbedarf („Soll-Etat“):



Grafik 3 : Etatbedarf 2001 (siehe Griebel, Rolf: Etatbedarf universitärer Bibliothekssysteme S. 139)

Demgegenüber standen zur Verfügung („Ist-Etat“ in Tausend €):



Grafik 4 : Etatmittel für Erwerbungen an bayerischen Universitäten (Quelle: BSB München)

Für 2005 ergab sich nach dem BRK-Modell folgende Mittelverteilung in Bayern:

Sollbedarf:	43.771.000 € (= 100,00 %)
Tatsächlich zugewiesen:	19.944.900 € (= 45,56 %)
Vorwegabzug Stud. Literatur:	2.292.748 €
Nettovoranschlag:	17.652.152 € (= 100 % nach Modell 2004)

	Verteilung der 100 % nach Modell 2004		Verteilung der Mittel für stud. Literaturvers.		Gesamt- zuweisung
		17.652.152 €		2.292.748 €	
Augsburg	7,870%	1.389.224 €	7,148%	163.886 €	1.553.110 €
Bamberg	6,100%	1.076.781 €	4,289%	98.336 €	1.175.117 €
Bayreuth	11,130%	1.964.685 €	5,144%	117.939 €	2.082.624 €
Er-Nürnberg	15,150%	2.674.301 €	14,523%	332.976 €	3.007.277 €
LMU-München	16,730%	2.953.205 €	26,859%	615.809 €	3.569.014 €

Mögliche inneruniversitäre Verteilung mit dem BRK-Modell

In der weiteren inneruniversitären Mittelverteilung wird darüber hinaus und bereits seit Jahren an einigen Universitätsbibliotheken der Bedeutung eines Faches neben dem Ausbaugrad auch dadurch Rechnung getragen, indem zusätzlich eine festgelegte Aufteilung nach der Anzahl der Lehrpersonen² vorgenommen wird. So ergab sich denn auch am Beispiel der UB Bayreuth für das Jahr 2005 folgendes Bild:

Zuweisung 2005:	2.082.623,00 €
Vorwegabzug Stud.Literatur (nach aktueller Kopfstatistik lt. Studentenkanzlei):	173.037,00 €
Vorwegabzug Interventionsfonds, Zentrale Einrichtungen (nach bayer. Etatmodell ohne Ansatz Studenten und. Lehrpersonen):	190.210,00 €
Auf die Fächer zu verteilen:	1.719.376,00 €
Davon 80 % nach bayer. Etatmodell:	1.375.500,30 €
und 20 % nach Anzahl der Lehrpersonen	343.875,07 €

Schlussbemerkung

Im Unterschied zu manch anderen Etatverteilungsmodellen zeichnet sich das BRK-Modell dadurch aus, dass seine Akzeptanz gerade durch seine Transparenz und durch objektive, bis ins letzte Detail nachvollziehbare, Kriterien begründet ist. Jedoch darf man sich nicht täuschen. So effizient dieses Bayerische Etatmodell tatsächlich in der Praxis eingesetzt wird, auch dieses Verfahren ist nur ein Mittel, um den Mangel gerechter zu verwalten. Wenn aber die Stärkung des Wissenschafts- und Wirtschaftsstandort Deutschland ein hochrangiges politisches Ziel sein soll, dann dürfen Einsparungen nicht zu Lasten von Zukunftsinvestitionen erfolgen. Hierzu gehören aber auch unzweifelhaft die vielseitigen Dienstleistungsangebote der Universitätsbibliotheken als die eigentliche Grundlage für die Arbeit unserer Wissenschaftler und die Ausbildung der nächsten Generation. Darauf stets hinzuweisen wird zunehmend nicht nur zu einer wichtigen Aufgabe im inneruniversitären „Kampf um die Ressourcen“, sondern vor allem auch im Dialog der Bibliotheksverbände mit der Politik. Lobbyarbeit bleibt also weiterhin angesagt.

Zum Verfasser:

Manfred Albinger, Jg. 1955, ist Leiter der Erwerbung an der Universitätsbibliothek Bayreuth

1 **Griebel, Rolf: Etatbedarf universitärer Bibliothekssysteme
Ein Modell zur Sicherung der Literatur- und Informationsversorgung an den Universitäten
(Klostermann, Vittorio) ISBN 3-465-03227-6**

2 **Zu ihnen zählen alle hauptberuflich in Forschung und Lehre tätigen Personen nach Stellen, ohne Differenzierung nach ihrem status- und besoldungsrechtlichen Verhältnissen, nicht aber Lehrbeauftragte, Mitarbeiter an Drittmittelprojekten u.ä. Die aktuelle Zahl wird der Universitätsbibliothek von der Zentralen Universitätsverwaltung auf Anforderung mitgeteilt.**